

# 1993

Das traditionelle Schützen- und Heimatfest stand auch in diesem Jahr wieder im Mittelpunkt.

Schützenkönig : Frank Gertenbach  
1. und 2. Ritter : Edmund Gertenbach  
und Klaus Panhans

Wettschießen : 1. Freiwillige Feuerwehr Elgershausen  
2. Deutsche Waldjugend  
3. Musik- und Spielmannszug Elgershausen

Festzug : 1. Landfrauenverein Elgershausen  
2. TSG 1891 Elgershausen  
3. Kindergarten Elgershausen  
4. FSV Grün-Weiß Elgershausen  
5. Tennismgemeinschaft Elgershausen

Ehrengäste : Landrat Dr. Udo Schlitzberger •  
Bürgermeister Erich Schmidt • Gemeindevorstand  
und -vertretung • Mitglieder Ortsbeirat.

Die Mitgliederversammlung beschließt nach Vorlage des versicherungsmathematischen Gutachtens die Erhöhung des Sterbegeldes von 175,- DM auf 190,- DM.

Am 19.3.1993 verstarb das langjährige Vorstandsmitglied Kurt Jausch. Er hat sich mit seinem unermüdlischen Einsatz für die Leichenbrüderschaft verdient gemacht.

Mit dem Nachbarn Asmüssen wurden die Differenzen wegen der Lärmbelästigungen an den Pfingsttagen „gütlich“ beigelegt.

*Vor dem Fest wurde zur Verbesserung der Wasserversorgung eine neue Wasserleitung vom Hydranten Werrastraße bis zum Festplatz verlegt. Hierbei hat uns die Firma Schnittger in hervorragender Weise unterstützt.*

**Bildernachlese vom Festzug  
des Schützen- und Heimatfestes  
der Sterbekasse der Leichenbrüderschaft  
Elgershausen, Pfingsten 1993**



## SIEDLUNG AM BRAND

## Neben Wald und Wiese

Einst trafen sich die Familien hier zum Sonntagskaffee, griff der Maler Kay Nebel zum Pinsel: Am Brand zwischen Schauenburg, Kassel und Baunatal ist die alte Zeit allgegenwärtig.

**SCHAUENBURG / BAUNATAL** ■ Die einen sprechen vom „Brand“, andere nennen die Siedlung kurz „die Häuser da oben“. Einst Künstler-Wohnsitz

VON THOMAS KAHL

mit Obstplantage und Revierförsterei, heute unter anderem Mekka für Freunde der Freikörperkultur – ein interessanter Ort, diese „Exklave“ am Baunsberg. Fünf Häuser links und rechts der Bundesstraße 520, zwischen Nordshausen, Altenritte und Elgershausen. Aus den Hähnen sprudelt Wasser aus Schauenburg, der Strom wird bei der EAM in Baunatal abgerechnet, die Müllabfuhr kommt aus Kassel – ein merkwürdiges Ding unweit der Autobahn Kassel-Dortmund.

Leben zwischen drei Kommunen, Leben im Winkel – „ein Stück Gemeinschaftsgefühl entwickelt sich da schon“, stellt

Jörg Damm fest. Der Musiklehrer ist zugezogen, wohnt erst seit gut zehn Jahren in dem 1860 erbauten Forsthaus. Bis 1972 hatte hier die Revierförsterei Nordshausen ihren Sitz. Das Haus habe sein Vater Karlwilli in jenem Jahr gekauft, erzählt Jörg Damm. Die Akte des Kasseler Forstamtes berichtet von über 40 Kaufinteressenten, von denen Damm senior schließlich den Zuschlag erhielt.

Karlwilli Damm, der 1983 starb, ist die bundesweit einzige FKK-Bibliothek zu verdanken. Über 3000 deutsche und internationale Bücher und Zeitschriften zum Thema Freikörperkultur haben zunächst der Vater und dann Sohn Jörg bis heute zusammengetragen – ein kurioses Ding.

Gegenüber wohnen Seligs – eigentlich schon immer, wenn man im nahen Elgershausen jemanden fragt. Erst Obstplantage, dann Erdbeerzucht, jetzt Gartenbau. „Das macht nun der Schwiegersohn mit meiner Tochter“, klärt Margarete Selig auf. Die 72jährige hat für ihren Nachbarn jenseits der B 520, Jürgen Stückrath, „etwas von einer Bürgermeisterin hier bei uns“. Sie wisse mehr als alle anderen über die Geschichte der Siedlung – „mehr, als wir selbst über uns“, fügt er

schmunzelnd hinzu.

Mehr als Schauenburgs ehemaliger Bürgermeister Erich Schmidt weiß Margarete Selig über ihren Wohnort scheint's allemal. Dieser nämlich, so erzählt die einstige Plantagenbesitzerin lachend, habe sie vor einigen Jahren danach gefragt, wann sie denn ihr Haus „dort oben gebaut“ habe. Frau Selig: „Und dabei steht das Haus hier schon seit 1826.“ 167 Jahre mit wechsellvoller Geschichte.

### Kohlenzeche

„Den Keims“ habe das Gebäude früher gehört, weiß Margarete Selig zu berichten, jener Familie, die einst auf der Knallhütte Bier braute. Nicht nur die Arbeiter der früher am Brasseisberg gelegenen Kohlenzeche hätten hier manches Bierchen getrunken, erzählt der Elgershäuser Heinrich Riehl. „Vollgraf, Henkes, Keim – und dann geh'n wir heim“, zitiert der Hobby-Heimatforscher ein altes Sprichwort, in dem eine seinerzeit wohl typische Kneipentour beschrieben wird. Neben den Bergmännern seien auch viele Familien aus den umliegenden Dörfern noch in den 30er Jahren in Keims Gaststätte „Am Baunsberg“ zum Kaffeetrinken eingekehrt.

Seit 1938 ist die Familie Selig hier zu Hause. In der Tongrube nebenan habe man in grauer Vorzeit wohl Steine für den Häuserbau geformt, sagt Margarete Selig. Noch heute könne man dort Tonscherben finden, versichert sie. Und auch Heinrich Riehl ist sich gewiß, daß manch altes Haus in Elgershausen mit Ton „vom Loch“ am Brand gebaut wurde – einst wohl ein wichtiger Ort, dieser Siedlungsflecken.

Bedeutend auch in kultureller Hinsicht. Schräg gegenüber nämlich, auf der anderen Seite der Bundesstraße 520, wo heute Brigitte und Jürgen Stückrath wohnen, waren früher die Künstler zuhause. Bis zu seinem Tod am 17. Januar 1953 lebte und arbeitete hier der Maler und

Kunsterzieher Kay Nebel. Einen „Großen“ haben ihn die Feuilletonisten genannt. Die heutigen Bewohner des Hauses Am Baunsberg 2 wissen nach eigenem Bekunden nur sehr wenig über Nebel. Margarete Selig nennt in schlichtem „einfachen Mann“, der sehr zurückgezogen mit Ehefrau Lilli und drei Töchtern gelebt habe.

Einmal nur habe sie Nebel beim Malen zusehen dürfen, erzählt Frau Selig – „Das hat er aber gar nicht gern gehabt“. Ihr Kontakt beschränkte sich zumeist auf die Töchter und Nebels Frau Lilli. Auch diese hat gemalt, damit allerdings erst nach dem Tod ihres Mannes begonnen. Von Aquarellen, in welchen „Harmonie und Klarheit“ herrschen, berichteten

1960 die „Hessischen Nachrichten“ anlässlich Lilli Nebels erster Ausstellung in Kassel.

Daß man sich in der Siedlung einst regelmäßig zum Kaffeetrinken traf, das Gemeinschaftsgefühl auf dem Flecken zwischen Nordshausen, Altenritte und Elgershausen hochgehalten wurde, daran kann sich Margarete Selig gut erinnern.

Das Forsthaus am Brand in alter Zeit: Durch den Ausbau der Bundesstraße 520 sind Vorgarten und Hof heute verschwunden. (Foto: nh)



## RUNDWANDERUNG

# Unterwegs am Fuße des Hirzsteins

Unser heutiger Vorschlag ist eine etwa zweistündige, nicht allzu beschwerliche Wanderung, die man geruhsam an einem schönen Vor- oder Nachmittag machen kann. Bänke gibt es nur im Bereich der sieben Teiche und ziemlich am Ende der Wanderung vor dem Artillerieweg. Wir hoffen, auch Sie haben Freude an diesem Ausflug.

## Wegbeschreibung:

Von der Bushaltestelle aus gehen wir in Fahrtrichtung weiter auf der Korbacher Straße und biegen hinter dem Gasthaus Stock nach rechts in die Hirtenstraße ein, die uns über die Bauna hinauf zur Autobahnbrücke führt, wo wir links einen Parkplatz mit einer Orientierungstafel finden. Von hier aus folgen wir der Markierung 55 gelb und kommen so auf der Asphaltstraße zum Waldrand unterhalb des Hirzsteins. Hier verlassen wir die Markierung nach rechts und folgen einem Weg an einem Holzzaun entlang unterhalb des Hirzsteins, der sich links von uns auftürmt. Von einem kleinen Plateau rechts aus hat man einen schönen Blick ins Baunatal. Unser Weg schlängelt sich durch lichten Wald (Achtung! Nichts pflücken! Naturschutzgebiet!) und erreicht schließlich nach rechts hin einen breiten Forstweg, dem wir nun nach links folgen. So kommen wir zum sogenannten Artillerieweg, den wir nach links hin kreuzen, um uns nun der Markierung A weiß anzuvertrauen. Über eine Treppe gelangen wir zu den 7 Teichen, wo wir auf

## WANDERN MIT DER HNA

einer Bankgruppe, falls gewünscht, eine kurze Rast einlegen können. Der weiße Rhombus leitet uns dann nach rechts weiter durch den schönen Wald zu einer Waldstraßenkreuzung, an der der Rhombus nach links zum Baunsberg hin abschwenkt. Wir aber wenden uns nach rechts und wandern auf

## Tips vom Start bis zum Ziel

**Ausgangsort:** Schauenburg OT Elgershausen.

**Anfahrt:** Nichtmotorisierte - KNE-Bus, Linie Nr. 13 bis Elgershausen-Raiffeisenbank. Motorisierte - Brasselsberg, Konrad-Adenauer-Str., Hinter Autobahnbrücke nach links nach Elgershausen, Hirtenstraße nach rechts hinauf (Jägerhof-Schild) bis Autobahnbrücke, dahinter links ein Parkplatz.

**Rückfahrt:** Wie Anfahrt.

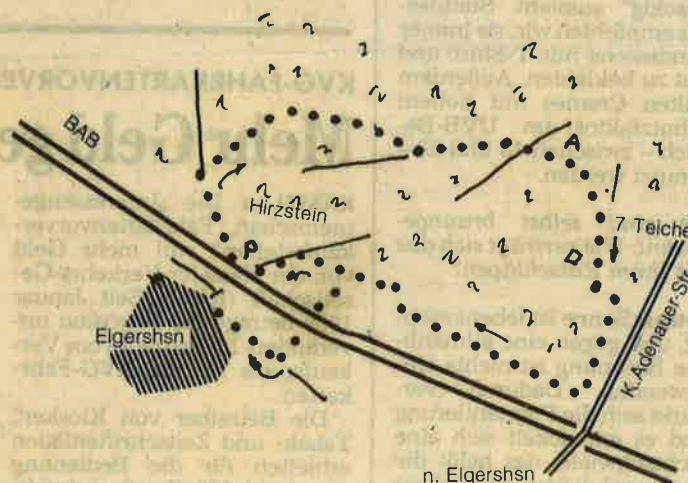
**Parkmöglichkeiten:** s. u. Anfahrt.

**Streckenlänge:** Ca. 8 Km.

**Markierungen:** Anfangs 55 gelb, dann keine; danach A weiß bis 7 Teiche, dann Rhombus weiß bis kurz vor der BAB, zum Schluß keine.

**Einkehrmöglichkeiten:** In Elgershausen.

**Anmerkungen:** Nur am Anfang geht es in Elgershausen bergan, danach ist das Gelände nur noch schwach hügelig. Z.T. nach Regen nicht schnell abtrocknende Wege. Zwischen Artillerieweg und 7 Teichen ist der Weg durch Holzfahrt zerstört und nicht wiederhergestellt.



schöner Waldstraße bis zu einem Schild „Wasserschutzgebiet“. Wenn es nun zu matschig wird, sollten wir doch hier lieber nach links - Schranke - abbiegen, die BAB unterqueren und dann nach rechts Elgershausen - Wilhelmshöher Straße - ansteuern (am Wasserwerk an der Hirtenstraße dann nach rechts zum Parkplatz oder nach links hinab zur Bauna und Korbacher Straße mit der Bushaltestelle). Sonst aber bleiben wir auf dem Forstweg, marschieren am Kleinen Hirzstein - rechts - vorbei und schließlich am Waldrand - links Weiden - mit

prachtvollem Blick ins Baunatal bis zum Artillerieweg (rechts am Waldrand zwei Bänke), der uns nach links schließlich an einem Wasserwerk (links) vorüber zum Parkplatz bzw. zur Hirtenstraße leitet, die uns den Weg hinab in den Ort und zur Bushaltestelle weist.

## Wissenswertes:

**Elgershausen:** 1123 wird Egelmarshusen erstmals in einer Urkunde des Klosters Breitenau (b. Guxhagen) genannt. 1145 erscheint es als Edelgershusen in einer anderen Urkunde. 1252 wird der Ort mit Helgershusen, dann Elichershu-

sen, 1345 Elgershusen und Egirshusen in einer Urkunde des Klosters Nordshausen bezeichnet. Die sogenannten **Hausendörfer** (Endung -hausen) werden siedlungsgeschichtlich zur zweiten Siedlungsperiode in Nordhessen gerechnet (4.-8. Jh.). Bei den Hausen-Ortsnamen steht am Anfang des Namens ein männlicher Vorname, es ist der Name des Anführers der Siedlungsgemeinschaft. Bei Elgershausen hieß er Edelger oder Elger.

Die Schauenburger (Burg bei Hoof) hatten ihren Besitz im 13. Jh. Mainz überlassen. 1332 gab das Stift Mainz denen v. Dalwigk Burg und Gericht zu Lehen. 1459 stellten die v. Dalwigk dann die Dörfer des Gerichts unter den Schutz der hess. Landgrafen.

Zum Kasseler Amt „Baune“ gehörten drei Schöppenstühle (Schöffe, ahd. sceffino = ges talten, vollbringen; im Mittelalter ehrenamtlicher Laienrichter, später dann in die Niedergerichtsbarkeit abgedrängt), zu dessen 3. Großenritte, Altenritte und Elgershausen gehörten. Bei der Kirche Dorfgerichtsplatz unter einer Lindengruppe. Die Lindengruppen wurden auch „Männerstatt“ genannt und waren Mittelpunkte des dörflichen Lebens. Hier tagte u.a. eben auch das Schöffengericht. Jacob Grimm hat in seinen Deutschen Rechtsaltertümern im Kapitel Gerichtsort, Abschnitt Gericht unter Bäumen schon darauf hingewiesen, daß die Gerichtsstätte oft durch Eichen, noch häufiger aber durch Linden bezeichnet war. Häufig sind die Gerichtslinden am Kirchhof zu finden gewesen. Von alters her wurden rechtliche Abmachungen unter dem Gerichtsbaum geschlossen (z.B. 1264 unter der Linde - sub tyliä - in Kloster Haina). In Elgershausen steht unter den Linden am ehem. Kirchhof ein Steintisch mit Steinbänken. Kirche - frühgotischer Westturm Mitte 13. Jh., Haube 1842; Schiff mit Holztonne und Chor mit Rippengewölbe neugotisch 1881; Kanzelfuß ehem. Taufstein 15. Jh. Reste mittelalterlicher Kirchhofsmauern mit Portal um 1500.